Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 65 (2007)
Heft: 342

Vorwort: Editorial
Autor: Roth, Hans / Baer, Thomas

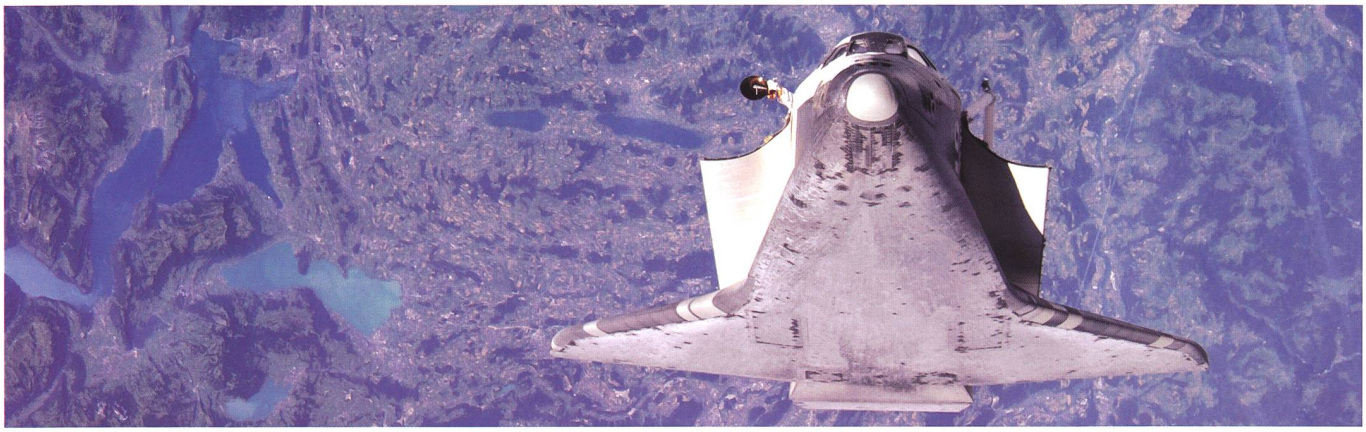
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Liebe Leserin
Lieber Leser

«Beim Jupiter, es ist Wasserstoff» setzte das TIME-Magazin im September 1974 als Titel. Im Artikel wurde beschrieben, was die fast 8 Monate dauernde Auswertung der Daten ergab, die «Pioneer 10», die erste Raumsonde mit dem Ziel Jupiter, gesammelt hatte. Wurde vorher als selbstverständlich angenommen, auch Jupiter müsse wie die inneren Planeten erdähnlich sein (mit einer hohen Atmosphäre, um die doch geringe Dichte erklären zu können), war jetzt auf einen Schlag klar: Jupiter ist eine aus Wasserstoff, Helium und etwas Ammoniak bestehende Gaskugel, nur zuinnerst könnte sich allenfalls ein kleiner massiver Kern befinden. Der Vorbeiflug der kleinen Sonde an Jupiter dauerte knapp einen Tag. Dabei sammelte sie Daten, die mehr Erkenntnisse über Jupiter brachten, als alle Beobachtungen der Astronomen in den 400 Jahren, seit Galilei als erster ein Fernrohr auf den Planeten richtete.

Weitere Raumsonden, vor allem Voyager 2, die erfolgreichste Mission aller Zeiten (gestartet 1977, Neptunvorbeiflug 1989) haben unser Wissen über das Sonnensystem gewaltig erweitert. Parallel dazu wurden viele Forschungssatelliten in Erdumlaufbahnen gebracht, von wo aus sie ohne Beeinträchtigung durch die Atmosphäre Messungen, von Sternpositionen bis zur Hintergrundstrahlung, durchführen konnten.

Kein Zweifel, die Raumfahrtastronomie ist ein Grosserfolg. Dass so viel Geld für die Wissenschaft zur Verfügung gestellt wurde, kann aber nur erstaunen, wenn man die politischen Umstände vergisst: Die Welt befand sich im Kalten Krieg, nach dem Erfolg der Sowjetunion mit dem ersten Erdsatelliten (Sputnik 1, gestartet 4. Oktober 1957) reagierte Amerika mit einem riesigen Effort, um den Rückstand aufzuholen. Denn durch die Satellitentechnik konnte man z.B. die Spionageflugzeuge (U2) elegant ablösen. Um die gewaltigen Aufwendungen politisch zu rechtfertigen, kamen die Anfragen der Astronomen gerade recht. Man konnte damit der militärisch motivierten Raumfahrt ein ziviles Mäntelchen (von den Beträgen her zwar höchstens ein Feigenblatt) umhängen.

Nach der Mondlandung 1969, als die Vorherrschaft über die Sowjetunion offensichtlich erreicht war, begannen die Sparmassnahmen. Das NASA-Budget wurde laufend gekürzt (auch die Voyagersonden waren aus Spargründen eigentlich nur für die Reise bis Saturn ausgerüstet). Seither befindet sich die NASA in einem dauernden Kampf um die Finanzierung ihrer Projekte. Aktuell dürfte der Verzicht auf eine Erneuerung des Hubble-Teleskops für die Astronomie den grössten Verlust bedeuten. Um die Forderung der hohen Politik nach einer bemannten Raumfahrt zum Mars ist es wieder still geworden. Wir können nur hoffen, dass dieses (heute) aussichtslos erscheinende Projekt aufgegeben wird. Allerdings sollten die dabei nicht mehr benötigten Mittel wieder für andere Projekte verwendet werden können.

Hans Roth
Vizepräsident SAG
hans.roth@alumni.ethz.ch

Macht, Geld, Politik und ein bisschen Weltraumfahrt

Der Krieg ist der Vater aller Dinge.
(Heraklit, ca. 500 v. Chr.)

Geglückter Neubeginn

Wir sind überwältigt von der gewaltigen Anzahl spontaner, positiver Reaktionen auf die Neugestaltung des Orion. Wir fühlen uns dadurch bestärkt und verpflichtet, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen und hoffen, mit der vorliegenden Nummer dafür eine erste Bestätigung zu liefern.

Thomas Baer
Chefredaktor a. i.
th_baer@bluewin.ch